

# Einheitlicher Sprachtest für Erstklässler wäre hilfreich

SYSTEMATISCHE SPRACHFÖRDERUNG FÜR ALLE GENERATIONEN

Das Zuwanderungsgesetz ist unterschrieben, ein neues Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ins Leben gerufen, doch die PISA-Analysen zeigen, dass ein hoher Anteil der geprüften 15-Jährigen ausländischer Herkunft große Sprachprobleme hat. Und auch bei Heranwachsenden in deutschen Familien machen sich zunehmend Sprachdefizite bemerkbar. Einstufungsdiagnosen für Erstklässler sowie Deutschkurse für Erwachsene helfen allen. Über Möglichkeiten der Sprachförderung und den neuen Begriff „Deutsch als Zweitsprache“ sprach der Klett ThemenDienst mit Jürgen Keicher, Redaktionsleiter von Klett Edition Deutsch.



Ernst Klett Verlag

Jürgen Keicher (36) ist Redaktionsleiter von Klett Edition Deutsch. Er ist für die Entwicklung der Lehrwerke im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) verantwortlich. Klett Edition Deutsch ist Teil der Stuttgarter Ernst Klett Sprachen GmbH und Vorreiter im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

## Kinder und Erwachsene nichtdeutscher Herkunft haben nach wie vor häufig Probleme mit der deutschen Sprache. Wie sieht der Status quo aus?

In der Erwachsenenbildung haben wir es mit langsamen und heterogenen Lernern zu tun, die meist schon lange in Deutschland leben, Deutsch ganz gut verstehen, aber oft wenig reden oder schreiben. Wir sprechen hier von „fossiliertem Spracherwerb“ und „falschen Anfängern“, die zwar ganz gut zurechtkommen, aber kein sprachliches Durchsetzungsvermögen haben. Ein Teil dieser Lerner wird über Sprachkurse von privaten und öffentlichen Trägern schon seit langem gefördert.

## In der Schule gibt es Regelklassen, Förderunterricht und Übergangsklassen. Je nach Sprachniveau also unterschiedliche Sprachförderung ...

Ja, aber in staatlichen Schulen ist die Lage kompliziert. Es gibt dort noch keine systematische Erfassung des Sprachstands bei der Einschulung. Die sprachlichen Leistungen der Kinder werden von Schule zu Schule nach unterschiedlichen Kriterien bewertet. Kinder nichtdeutscher Herkunft haben keine einheitliche Ausgangsbasis mit gerecht verteilten sprachlichen Fördermöglichkeiten.

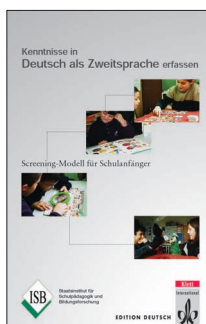
## Sind Lehrkräfte mit einer solchen Spracheinstufung nicht überfordert?

Prinzipiell ja, denn es gibt dafür noch keine systematische Lehrerausbildung. Die Grundschullehrenden sind z. B. Fachkräfte für Deutsch oder auch Mathematik, die dann – oft mit hohem Engagement – Deutschkurse und Förderunterricht auf die Beine stellen. Aber ohne verbindliches Curriculum im Sinn von Klassen- und Lernzielen und ohne systematische

Lehrerqualifikation bleibt der Bereich der frühen Sprachförderung weiterhin handgestrickt. In Städten kommt es teils zu gravierenden Problemen, wenn an Schulen der Anteil von Kindern mit mangelnden Deutschkenntnissen am normalen Regelunterricht bei über 60 Prozent liegt. Wohin das führen kann, zeigte nicht zuletzt die PISA-Studie.

### So gesehen ist der PISA-Schock für die Betroffenen ein Gewinn?

Absolut! PISA war ein Katalysator, hat viele sensibilisiert und zu einem genaueren Blick auf die Missstände gezwungen. Schulen und die Bevölkerung erzeugen seither den nötigen politischen Druck; Bildung und Integration sind wieder wichtige Themen. Wir sind ein Zuwanderungsland und brauchen Zuwanderer. Deshalb müssen wir diese Menschen auch sprachlich integrieren und uns im Interesse des ökonomischen Standorts in der Bildungspolitik finanziell und auch ideell stärker engagieren.



„Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen“, soeben neu erschienen (ISBN 3-12-675099-0, 12,50 Euro), hilft Lehrern bei der systematischen und kindgerechten Erfassung der Deutschkenntnisse von Erstklässlern.

### Welche Möglichkeiten hat Klett Edition Deutsch als Fachverlag?

Klett Edition Deutsch will im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ ganz klar Farbe bekennen, das Thema Intergration durch Sprachförderung aktiv voranbringen und sich nicht erst dann einklinken, wenn es etwas zu verdienen gibt. Wir schalten uns in die wichtigen didaktischen Diskussionen ein und unterstützen wegweisende Projekte – auch wenn wir damit bestenfalls eine schwarze Null schreiben.

### Was für Projekte sind das?

Zum Beispiel ist der bei uns erschienene Titel „Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen“ das erste kindgerechte Instrument zur Sprachstandsdiagnose für Lehrer auf dem Markt. Die Handreichung wurde mit dem Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) in München im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus entwickelt. Es ist ein so genanntes Screening-Modell für Schulanfänger: Deutschkenntnisse von Kindern können von Lehrkräften qualifiziert festgestellt und passgenaue Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Ein weiteres Projekt ist ein Leitfaden für Deutschkurse an Schulen mit Eltern nichtdeutscher Herkunft.

### Was verbirgt sich hinter dem neuen Begriff „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ)?

#### Ansprechpartner

##### Jürgen Keicher

Ernst Klett Sprachen GmbH  
Redaktionsleiter Klett Edition Deutsch  
Hasenbergstraße 31  
70178 Stuttgart  
Telefon: 0711-6 66 40-17  
Fax: 07 11-61 72 01  
Mail: [j.keicher@klett-mail.de](mailto:j.keicher@klett-mail.de)  
Internet: [www.edition-deutsch.de](http://www.edition-deutsch.de)

Bei „Deutsch als Zweitsprache“ handelt es sich nicht um ein neues Fach. Vielmehr geht es darum, die Didaktik und damit auch die Materialien von „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) gezielt auf andere Lernergruppen zuzuschneiden, nämlich auf Zuwanderer, die sich dauerhaft in Deutschland aufhalten werden. Sie lernen Deutsch nicht als Fremdsprache, meist im Ausland, sondern als Zweitsprache, als zweite Muttersprache, im Inland. Wenn man so will, ist DaZ also DaF im Inland und wird in Zukunft die Sprachförderung in Deutschland systematisieren und professionalisieren helfen.

Die Fragen stellte Stefanie Saam.